FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

Beschluß.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Elende beygesprungen wird, indem ihre Kinder auf diese Weyse besser erzogen werden, als wenn sie ihren leiblichen Vater behalten hätten? Anderer damit verknüpften Nutzbarkeiten zu geschweigen.

22.

Endlich wird jedermann bekennen, daß eine Stadt oder Land um der Verpflegung der Armen willen von GOtt mit allerley leiblichen Gütern gesegnet werde; wie denn die Erfahrung lehret, daß diejenigen Republiquen auch im Leiblichen im besten Flor stehen, welche sich der Armen mit Ernst annehmen.

Beschluß.

DJeses ist, Geliebter Leser, was von dem Wäysen-Hause und übrigen Anstalten für dieses mal, GOtt, dem Geber alles Guten, zu Lob, Preis und Ehren, und dem Neben-Menschen zur Erweckung u. Stärckung des Glaubens und der Liebe, ich mit einfältigem Hertzen darreichen wollen. Ich habe mich der Kürtze nach aller Möglichkeit beflissen, u. allein dasjenige gesetzet, wodurch nach meinem Erkentniß die Erbauung des Nächsten, benebst der Ehre GOttes, befördert, und von dem gantzen Werck ein wahrhaftiger Begriff von einem jeden Wahrheit-liebenden Menschen gemacht werden könte.

Mit meinem Willen habe ich weder jemanden mit einem Worte zu nahe geredet, noch jemanden geschmeichelt; ob ich wol zu beyden gnugsame Gelegenheit finden können. Dannenhero fordere ich auch billig, daß meine Erzehlung von einem jeden mit einem unpartheyischen Gemüthe angenommen werde. Ich hoffe je, es werde mancher, so er dieses mit Bedacht zu lesen gewürdiget, sich etwa künftig in seinem Urtheil vorsichtig halten, und es bereuen, so er vor der Zeit gerichtet; mancher werde auch in seinen Umständen eine Aufmunterung und Trost aus diesem Beweis der unaussprechlichen Liebe und Treue unsers himmlischen Vaters zu schöpffen wissen, und so dann seinen Lauf und Kampf desto freudiger vollenden. An diesem Segen werde ich mir gerne genügen lassen.

Solten aber auch einige dadurch bewogen werden, selbst mit beyzutreten, und einige Ströme oder Bächlein der Liebe auf hiesige Armen-Verpflegung und Erziehung der Jugend zu leiten, kan ich mit Wahrheit sagen, daß es mehr eine zufällige Frucht dieser Nachricht, als ein von mir darunter abgezielter Zweck ist. Denn es soll kein Mensch in der gantzen Welt, wie hoch, vornehm, reich, fromm und gewogen er ist, gedencken, daß ich mein Vertrauen auf ihn setze. Es hat es der getreue GOTT gnugsam und überflüßig um mich verdienet, daß ich ihm mit völligem Glauben (dazu er mich durch seinen Geist je

mehr

mehr und mehr bereiten wolle) diene, und mich hüte für den Abgöttern; als welcher auch in meinen grössesten Prüfungen mir gar kräftig in mein Hertz gedrücket: Rectius ad Patrem, quam ad Fratres. Es ist besser zum Vater laufen in seiner Noth, als zu den Brüdern. Denn welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Psalm XXXIV, 6. Und was darauf folget, habe ich durch des HErrn Treue auch erfahren: Da dieser Elender rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen.

Wer den HErrn fürchtet, wird mich um deß willen nicht für einen undanckbaren halten, noch mit mir zürnen, daß ich mich nicht auf ihn, sondern auf GOtt verlasse. Und die Liebe, so ein jeglicher an dem Wercke des HErrn beweiset, wird so viel geheiligter und lauterer seyn, wenn sie ihre Gabe in der einfältigen Absicht, daß sie zur Ehre GOttes und des Nächsten Nutz angewendet werde, dem HERRN zum Opfer bringet. Denn auch der wahren Liebe Art ist, daß sie ihrer Gabe als eines verzehrten Opfers vergisset, und sich darauf im geringsten nicht verlässet, sondern vielmehr stets innerlich grössere Kraft des Göttlichen Lebens aus der Fülle Christi zu empfangen, und mit demüthiger Erkentniß ihrer Unwürdigkeit, dem Geber alles Guten immer fester anzuhangen suchet.

Was für Segen sich nicht allein an hiesigem

Orte, sondern auch anderswo weit und breit, durch die hieselbst veranstaltete Pflege der Armen und Erziehung der Jugend hervor gethan, würde einen eigenen Tractat erfordern, wenn er gantz beschrieben werden solte, davon ich aber in gegenwärtiger Nachricht zu abstrahiren meine Ursachen gehabt. Dessen bin ich inzwischen gewiß in dem HErrn, daß ihn die Welt nicht dämpfen wird. Der HERR wird seine Lilie wol aufwachsen lassen, daß sie ihren Geruch allenthalben ausbreite. Denn der HErr lebet, und gelober sey mein Hort, und der GOtt meines Heyls müsse erhaben werden. Halleluja!

Etliche In dieser Nachricht allegirte Beylagen.

A. Er-